



Bundesministerium
für Gesundheit

Digitalisierung im Gesundheitswesen

Christian Klose

Nichts bleibt wie es war ...

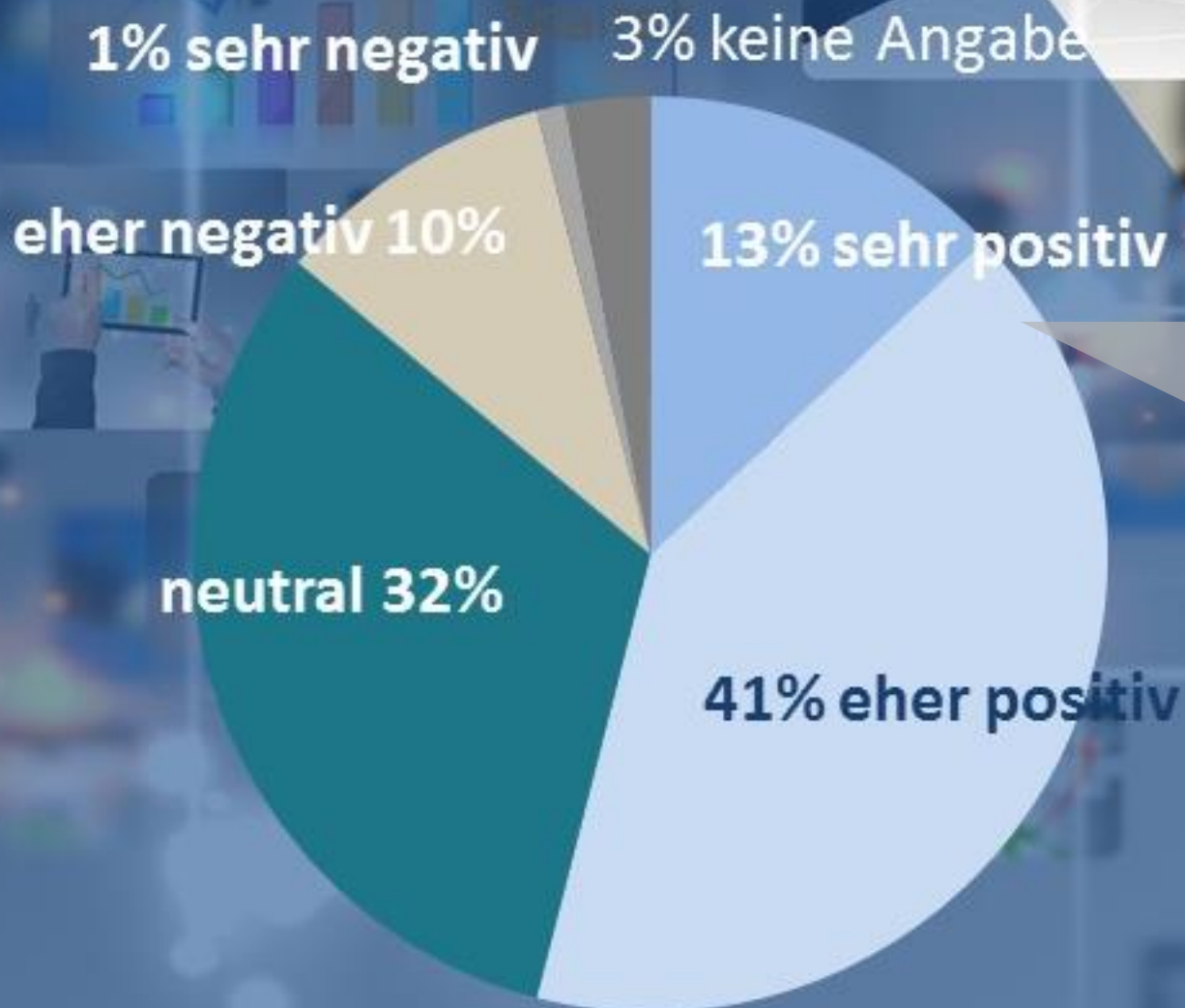


... auch das Gesundheitswesen wird sich deutlich verändern



Entwicklungen werden als Chance verstanden

Frage: Wie stehen Sie zur Digitalisierung?



54% positive

bei nur

11% negativer
Einstellung

Patienten befürworten digitalen Datenaustausch

7%
weiß nicht

85%^{*}

Ja

8%
nein

71%^{**}

der Internetnutzer **ab 65** sehen die
Entwicklung der Digitalisierung als **positiv**.

Digitale Informationskanäle

70%

der Internetnutzer recherchieren im
Internet **gesundheitsbezogene Themen.**

* Bitkom 2017

MacBook Air



*„Digitalisierung muss man nicht
erleiden, sondern gestalten“*

Jens Spahn, 18. April 2018



Digitalisierung darf kein Selbstzweck sein

Digitalisierung muss dem Nutzer einen Mehrwert bringen.

Bei allen Bestrebungen zur Digitalisierung des Gesundheitswesens muss dabei der Mensch im Mittelpunkt bleiben.

Digitalisierung gelingt nur gemeinsam.

Verantwortung im BMG adressiert



Bundesministerium für Gesundheit

Bundesminister für Gesundheit

Jens Spahn
MdB

Abteilung L
Leitungsabteilung
Frau Dr. Optendrenk

Ständige Vertretung
Herr Degen

Referat L 1 Büro des Ministers Herr Dr. Kaasbach	Referat L 2 Parlament- und Kabinettsangelegenheiten Herr Dr. Pöhl	Referat L 3 Politische Planung Herr Dr. Hackeschmidt	Referat L 4 Grundstofffragen der Bundesrepublik, Gesundheitsfragen und sonstige Fragen, Statistik des Gesundheitswesens Herr Renner	Referat L 5 Wohn- und Tote NN
Referat L 6 Verbindung zwischen Bund und Ländern, Gesellschaftspolitische Grundstofffragen, Hochschulwesen Herr Dr. Schmidt-Gernig	Referat L 7 Presse, Internet, Satire, Netzwerke Herr Kautz	Referat L 8 Öffentlichkeit, Leukozytosen Frau Mader-Luckey	Referat L 9 Beratung und Information für Verbraucher und Erhaltung des öffentlichen Gesundheitswesens, Überwachungsstellen Frau Dr. Friede-Mohr	

Beauftragte der Bundesregierung für Drogenfragen
Marlene Mortler
MdB

AS D
Gleichstellungsbeauftragte der Drogenbeauftragten
Herr Dr. Pietsch

Beauftragter der Bundesregierung für die Belange der Patientinnen und Patienten
Dr. Ralf Brauksiepe
MdB

AS P
Geschäftsbereich des Patientenbeauftragten
Frau Godtschalk

Parlamentarischer Staatssekretär
Dr. Thomas Gebhart
MdB

PR 2
Persönliche Referentin
Frau Dr. Decker

Staatssekretär
Lutz Stroppe

PR 3
Persönliche Referentin
Frau Kosschaw

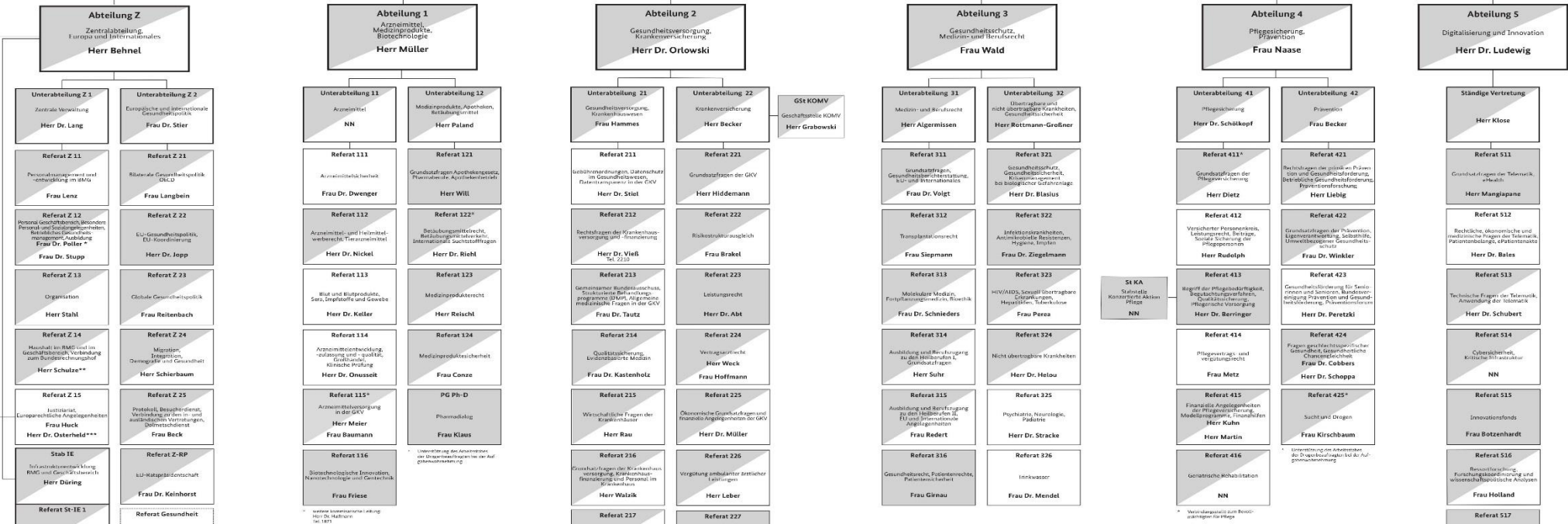
Parlamentarische Staatssekretärin
Sabine Weiss
MdB

PR 1
Persönliche Referent
Herr Beyer

Bevollmächtigter der Bundesregierung für Pflege
Andreas Westerfellhaus

St P
Statistische Pflege
Herr Kronauer

- Gleichstellungsbeauftragte
Frau Braschoß
- Inklusionsbeauftragter des Arbeitgebers
Herr Döring
- Anspruchsbefragter für Korruptionsprävention
Herr Stahl
- Beauftragte für den Datenschutz
Frau Kress-Brand
* Landesbeauftragte für den Datenschutz
- Personalrat
Vorsitzender
Herr Marx
- Hauptpersonalrat
Vorsitzender
Herr Schmitt
- Vertrauenspersonen der schwerbehinderten Menschen
Herr Ginochio
- Hauptberufliche Vertrauenspersonen der schwerbehinderten Menschen
Herr Pöschchen, BZgA
- Jugend- und Auszubildendenvertretung
Herr Sen
- Hauptberufliche Vertrauenspersonen der Auszubildendenvertretung
Frau Menz, BMG



* weitere Informationen unter: http://www.bmg.bund.de

** Weitergehende Informationen unter: http://www.bmg.bund.de

Verantwortung im BMG adressiert



- Gleichstellungsbeauftragte**
Frau Braschoß
- Inklusionsbeauftragte des Arbeitgebers**
Herr Döring
- Ansprachsperson für Korruptionsprävention**
Herr Stahl
- Beauftragte für den Datenschutz**
Frau Kress-Brand
- Personalrat**
Vorsitzender: Herr Marx
Vizevorsitzender: Herr Schmitt
- Vertrauenspersonen der schwerbehinderten Menschen**
Herr Ginochio
- Hauptvertretungsperson der schwerbehinderten Menschen**
Herr Pöschchen, BZgA
- Jugend- und Auszubildendenvertretung**
Herr Sen
- Hauptjugend- und Auszubildendenvertretung**
Frau Menz, BMG
- Referat IR**
Interne Revision, Kontrollinspektionen
Herr Lieser
- ZVS**
Zentrale Vergabestelle
Herr Dr. Langensien

Abteilung Z Zentralabteilung, Europa und Internationales

Referat Z 11 Personalmanagement und -entwicklung im BMG Frau Lenz	Referat Z 21 Ständige Gesundheitspolitik Frau Langbein
Referat Z 12 Personalmanagement, besonders Personal- und Sozialmanagement, Arbeits- und Beschäftigungsmanagement, Auszubildendenmanagement, EU-Koordinierung Frau Dr. Stupp	Referat Z 22 EU-Gesundheitspolitik, EU-Koordinierung Herr Dr. Jopp
Referat Z 13 Organisation Herr Stahl	Referat Z 23 Globale Gesundheitspolitik Frau Reitenbach
Referat Z 14 Hauptfaktoren im BMG und im Gesundheitswesen, Vorbereitung zum Bundesgesundheitsrat Herr Schulze**	Referat Z 24 Migranten, Demografie und Gesundheit Herr Schierbaum
Referat Z 15 Internationale Europäische Angelegenheiten Frau Huck Herr Dr. Osterheld**	Referat Z 25 Protokolle, Besprechungen, Verhandlungen, Reisen in- und ausländische Vertretungen, Ständesekretariat Frau Beck
Stadt IE Tollkostenersatzleistung BMG und Gesundheitsleistungen Herr Döring	Referat Z-IP EU-Wirtschaftspolitik Frau Dr. Keinhorst
Referat St-IE*	Referat Gesundheit

Abteilung 1 Arzneimittel, Medizinprodukte, Biotechnologie

Referat 111 Arzneimittelbehörde Frau Dr. Dwenger	Referat 121 Grundstofffragen Apothekenwesen, Pharmazie, Arzneimittelrecht Herr Will
Referat 112 Arzneimittel- und Hilfsmittel-werberecht, Tierarzneimittel Herr Dr. Nickel	Referat 122* Berufungsrecht, Berufungsverfahren, Inanspruchnahme, Sachverhalte Herr Dr. Riehl
Referat 113 Blut und Blutprodukte, Sera, Impfstoffe und Gewebe Herr Dr. Keller	Referat 123 Medizinprodukte Herr Reichelt
Referat 114 Arzneimittelentwicklung, -zulassung und -prüfung, Qualitätsprüfung Herr Dr. Onussek	Referat 124 Medizinproduktebehörde Frau Conze
Referat 115* Arzneimittelentwicklung in der GKV Frau Meier Frau Baumann	PG Ph-D Pharmazie Frau Klaus
Referat 116 Dienstreisende, Innovationen, Nanotechnologie und Gesundheitsleistungen Frau Friese	

Abteilung 2 Gesundheitsversorgung, Krankenversicherung

Referat 211 Leistungsleistungen, Gesundheitsleistungen im Gesundheitswesen, Patientenrechte in der GKV Herr Dr. Stiel	Referat 221 Grundstofffragen der GKV Herr Hiddemann
Referat 212 Rechtsfragen der Krankheits-versicherung und -finanzierung Frau Siepmann	Referat 222 Risikoprüfung Frau Brakel
Referat 213 Gesamtarbeit, Bundesärztekammer, Sozialversicherung, Versorgungsleistungen in der GKV Frau Dr. Tautz	Referat 223 Leistungsrecht Herr Dr. Abt
Referat 214 Qualitätsmanagement, Qualitätsmanagement Frau Dr. Kastenholz	Referat 224 Vertragsrecht Herr Weick Frau Hoffmann
Referat 215 Wirtschaftliche Fragen der Krankenkassen Herr Rau	Referat 225 Ökonomische Grundstofffragen und finanzielle Angelegenheiten der GKV Herr Dr. Müller
Referat 216 Grundstofffragen der Krankenkassenversicherung, Krankenkassenversicherung, Krankenkassen Herr Walik	Referat 226 Vergütung ambulanter ärztlicher Leistungen Herr Leber
Referat 217	Referat 227

Abteilung 3 Gesundheitsschutz, Medizin- und Berufsrecht

Referat 311 Grundstofffragen, Gesundheitsberufes, Gesundheitsberufes, Gesundheitsberufes, Gesundheitsberufes Frau Dr. Voigt	Referat 321 Gesundheitsschutz, Lebensmittelrecht, Biotechnologie Herr Dr. Blasius
Referat 312 Transplantationsrecht Frau Siepmann	Referat 322 Infektionskrankheiten, Antimicrobiale Resistenzen, Zoonosen, Infektionen Frau Dr. Ziegelmann
Referat 313 Molekulare Medizin, Funktionstransfusions, Biotechnologie Frau Dr. Schlieders	Referat 323 HIV/AIDS, Sexuell übertragbare Krankheiten, Hepatitis, Tuberkulose Frau Perea
Referat 314 Ausweisung und Berufszulassung zu den Heilberufen in der GKV und anderen Berufen Herr Suhr	Referat 324 Nicht übertragbare Krankheiten Herr Dr. Helou Frau Hoffmann
Referat 315 Ausweisung und Berufszulassung zu den Heilberufen in der GKV und anderen Berufen Frau Redert	Referat 325 Psychiatrie, Neurologie, Pädiatrie Herr Dr. Stracke
Referat 316 Gesundheitsschutz, Berufsrecht, Patientenrechte Frau Ginnau	Referat 326 Intensivmedizin Frau Dr. Mendel

Abteilung 4 Pflegesicherung, Prävention

Referat 411* Grundstofffragen der Pflegeversicherung Herr Dietz	Referat 421 Rechtsfragen der Pflegeversicherung, Prävention, Prävention Herr Liebig
Referat 412 Versicherung, Pflegeversicherung, Sozialversicherung, Sozialversicherung Herr Rudolph	Referat 422 Grundstofffragen der Prävention, Eigenverantwortung, Selbsthilfe, Gesundheitsförderung, Gesundheitsförderung Frau Dr. Winkler
Referat 413 Begriff der Pflegebedürftigkeit, Begriffsabgrenzung, Qualitätssicherung, Pflegeversicherung, Pflegeversicherung Herr Dr. Berringer	Referat 423 Gesundheitsförderung, Prävention, Eigenverantwortung, Selbsthilfe, Gesundheitsförderung, Gesundheitsförderung Herr Dr. Peretzi
Referat 414 Pflegesicherung und verpflegungswirtschaft Frau Metz	Referat 424 Fragen, Gesundheitsförderung, Gesundheitsförderung, Gesundheitsförderung Herr Dr. Schoppa
Referat 415 Finanzielle Angelegenheiten der Pflegeversicherung, Medizinisches, Medizinisches Herr Kuhn	Referat 425* Sucht und Drogen Frau Kirschbaum
Referat 416 Gesundheitliche Rehabilitation NN	Referat 426 Körperliche Rehabilitation, Gesundheitsförderung Frau Holland

Abteilung 5 Digitalisierung und Innovation

Referat 511 Grundstofffragen der Telemedizin Herr Mangjapane
Referat 512 Rechtliche, ökonomische und medizinische Fragen der Telemedizin, Patientenrechte, Patientenrechte Herr Dr. Balis
Referat 513 Technische Fragen der Telemedizin, Anwendung der Telemedizin Herr Dr. Schubert
Referat 514 Cybersicherheit, Künstliche Intelligenz NN
Referat 515 Innovationsfonds Frau Botzenhardt
Referat 516 Rechtsfragen der Digitalisierung, Forschungsförderung und wissenschaftliche Analysen Frau Holland
Referat 517

SK KA
Ständige Konferenz der Ärzte
Herr NN

GSt KOMV
Geschäftliche KOMV
Herr Grabowski

* Weisungsbefugnis, ** Beauftragter für den Datenschutz

Ziele der Digitalisierung im Gesundheitswesen

- Bessere und effizientere Versorgung durch übergreifende Kommunikation / Vernetzung
- Verbesserung der Versorgung z.B. durch Telemedizin
- Stärkung der Patientensouveränität und Gesundheitskompetenz durch neue mobile Technologien
- Bessere Nutzbarmachung von Daten für Forschung, Diagnose, Therapie durch neue Technologien wie KI, Big Data



Digitalisierung & Gesundheitswesen

Ausgangslage

(Medizinisch-)technischer Fortschritt

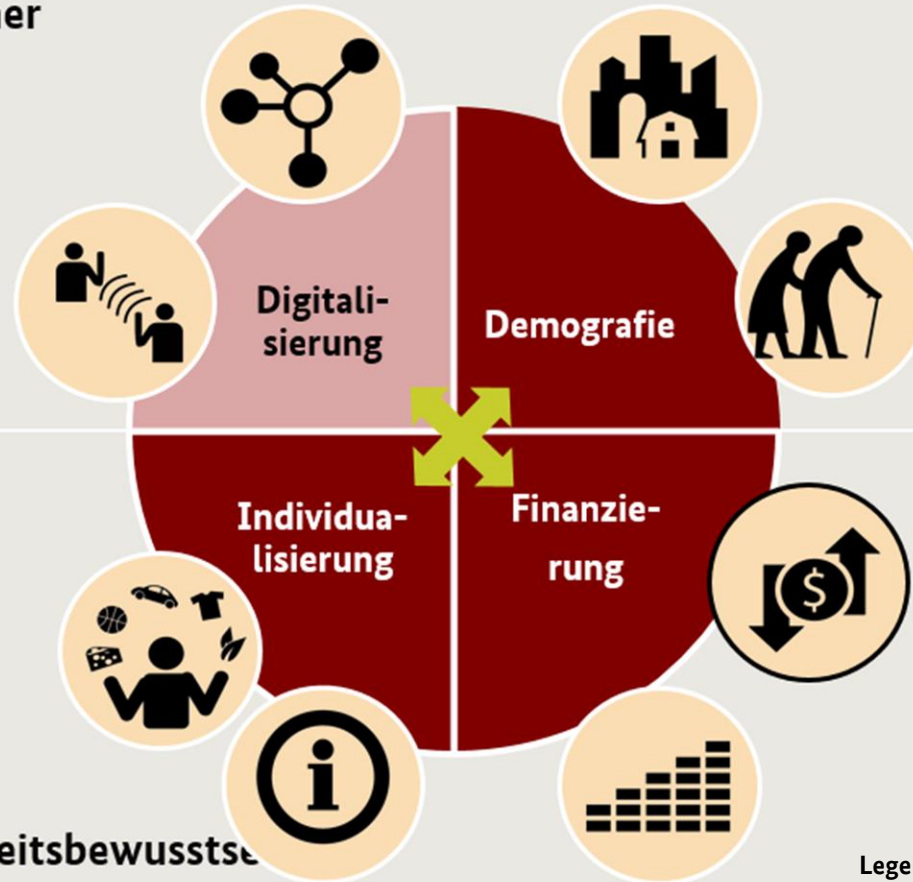
(Mobile) Vernetzung

Big Data

Personalisierte Medizin

Informierter Patient

Zunehmendes Gesundheitsbewusstsein



Alternde Bevölkerung

Fachkräftemangel

Versorgung im ländlichen Raum

Effizienzsteigerungen

Stärkere intersektorale Versorgung

Legende:

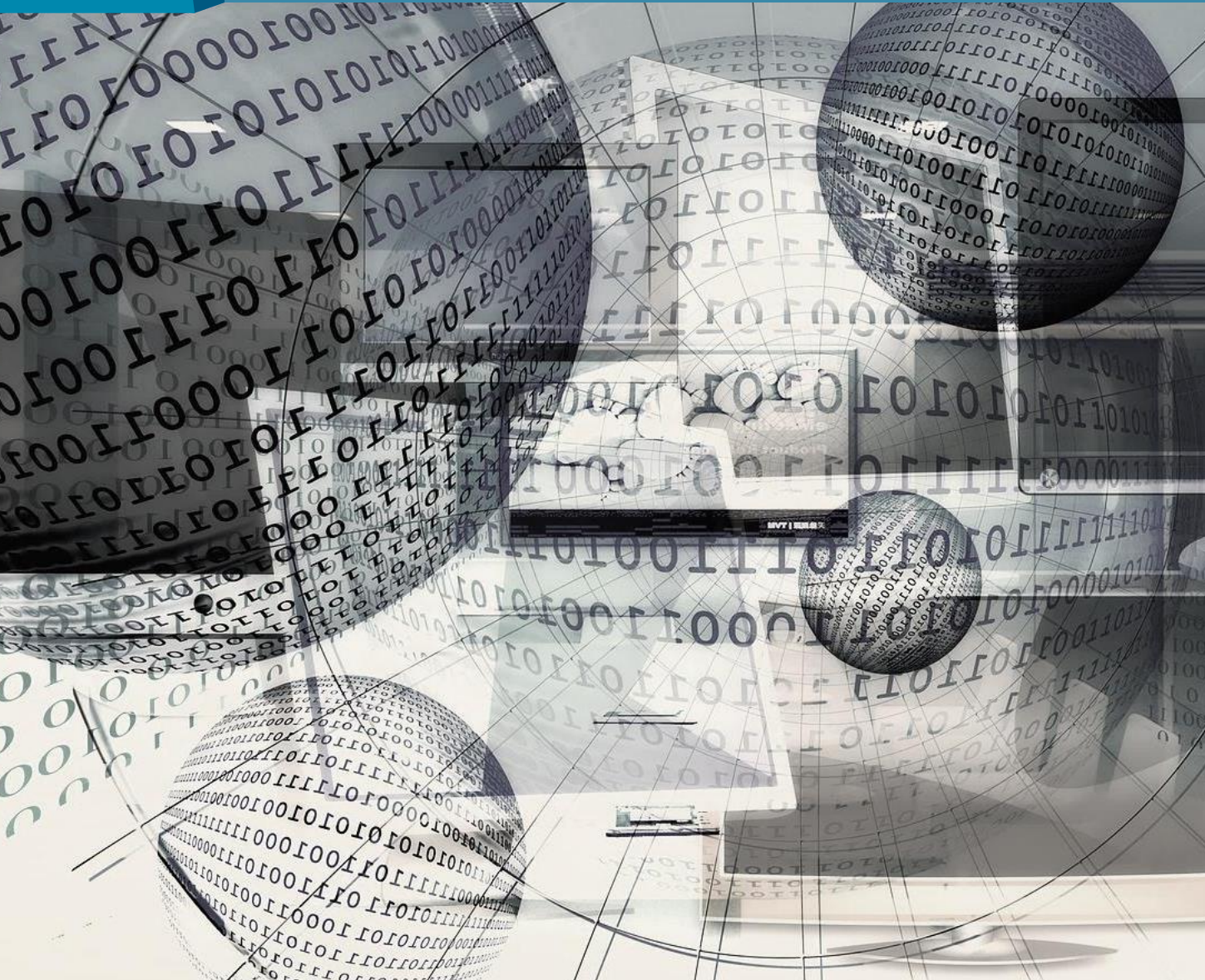
Enabler

Treiber



Digitalisierung im Gesundheitswesen

Technologischer Status Quo



Ambulante Versorgung

- keine Interoperabilität der Systeme für Versorgungsprozesse
- keine Kommunikationsstandards
- Geringe Kommunikationsanreize
- ca. 150 verschiedene Softwaresysteme
- Sprachsystematik xDT-Schnittstellen

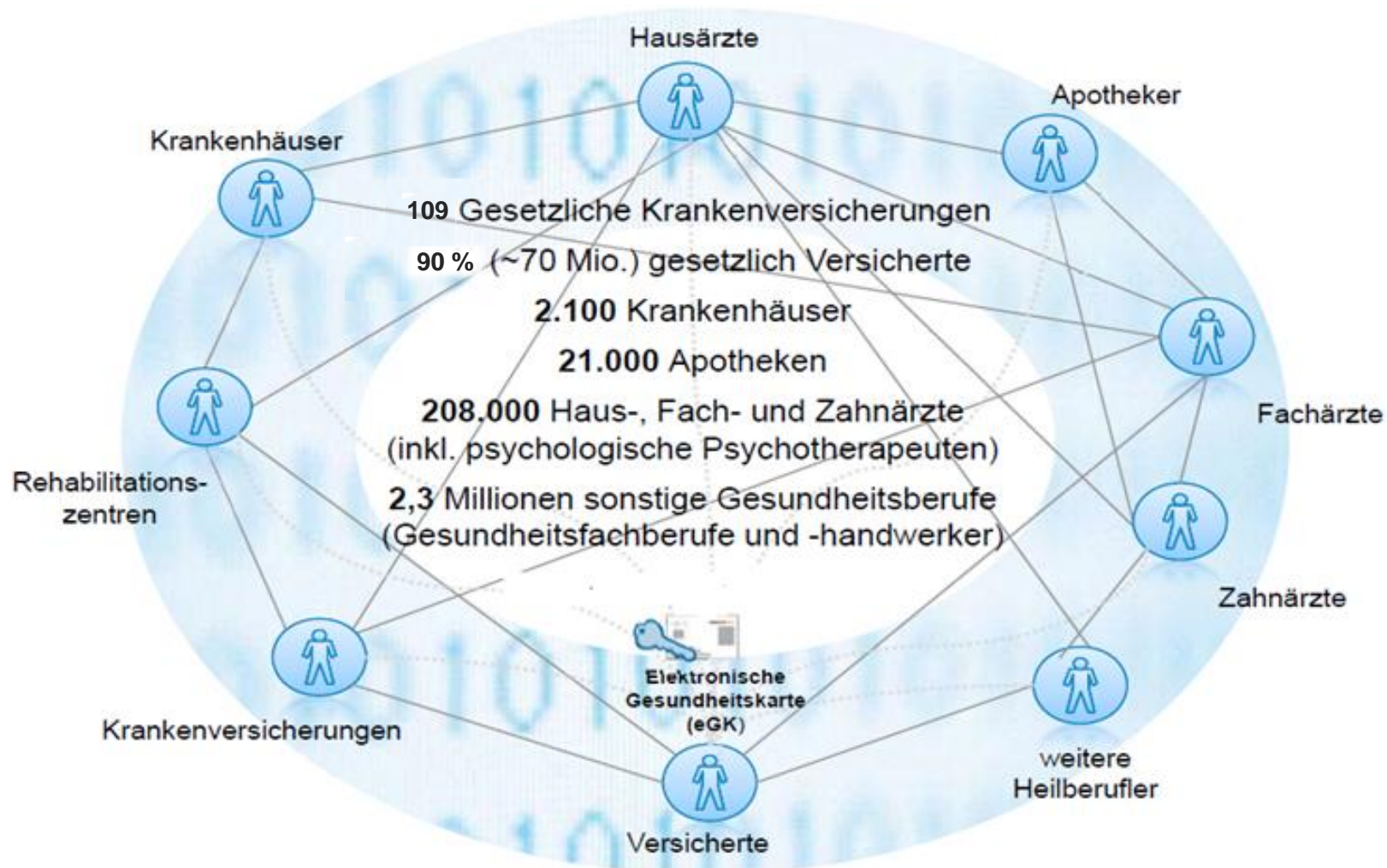
Stationäre Versorgung

- verschiedene Hardware- und Softwaresysteme (KIS)
- Ausrichtung auf interne Prozesse/Krankenhausverwaltung
- Geringe Interoperabilität der Systeme
- Sprachsystematik HL 7

**Keine von allen Beteiligten
gemeinsam nutzbare
Kommunikationsplattform**

Zentraler Baustein

Aufbau einer sicheren Infrastruktur



TSVG-Gesetz als Katalysator

Wesentliche Regelungen im Überblick

1)

- Jeder Versicherte erhält auf Wunsch ab dem 1. Januar 2021 eine von der gematik zugelassene ePA von seiner Kasse
- Die ePA wird bei Kassenwechsel übertragbar sein
- Versicherte erhalten die Möglichkeit auf eigenen Wunsch auch alternative Authentifizierungsverfahren ohne den Einsatz der eGK
- Ab 01.12.2019 Ausgabe eGKs, die über kontaktlose Schnittstelle (NFC) verfügen
- Die Versicherten entscheiden darüber, welche Daten in die Akte aufgenommen werden sollen und wem sie die Daten zur Verfügung stellen
- Möglichkeit für die Kassen, die von ihnen zur Verfügung gestellte ePA um zusätzliche digitale Angebote zu erweitern
- Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen werden der Krankenkasse digital übermittelt



TSVG-Gesetz als Katalysator

Wesentliche Regelungen im Überblick

2)

- Änderung der Governance der gematik; BMG Mehrheitsgesellschafter (51%), Entscheidungen mit einfacher Stimmenmehrheit
- Sanktionierung der Kassen, sofern sie der Verpflichtung, ihren Versicherten eine ePA zur Verfügung zu stellen, nicht bis zum 1. Januar 2021 nachkommen; Sanktionierung erfolgt so lange, bis sie ihrer Verpflichtung nachkommen
- Verantwortung der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) für semantische Interoperabilität; Entscheidungen im Benehmen mit übrigen in der gematik vertretenden Leistungserbringer Spitzenorganisationen, med. Fachgesellschaften, Industrie und DIMDI, internationale Standards sind einzubeziehen
- eRezept für Arzneimittelversorgung (GSAV)



Die Arbeiten bei der Digitalisierung im Gesundheitswesen stützen sich auf drei Säulen:

1. Schnellstmöglicher Aufbau der Infrastruktur und der Nutzbarkeit elektronischer Patientenakten.
2. Ausbau der Telemedizin und Zugang weiterer guter digitaler Anwendungen in der Versorgung erleichtern.
3. Die Integration von BigData und KI im Gesundheitswesen beschleunigen.

Das Bundesministerium für Gesundheit greift den Koalitionsvertrag aktiv und konsequent auf

Nutzen digitaler Lösungen als eine wichtige Priorität von Bundesminister Jens Spahn

→ Entwurf TSVG erster wichtiger Schritt

Aktuell Erarbeitung Eckpunkte für ein Digitalisierungsgesetz

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt

Bundesministerium für Gesundheit
Abteilung 5
Christian Klose
Friedrichstraße 108
10117 Berlin